

- 6) **Das Lied des Lebens.** Von Dr Maurits de Baets. Uebersetzt von P. Max Kassiepe O. M. I. 8^o (168). Paderborn 1923, Schöningh. G 1.65 Schweizer Franken.

Dieses keineswegs schögeistige, sondern dogmatische Buch des Genter Generalvikars und Regens des dortigen Priesterseminars, handelt vom geschaffenen Leben, vom göttlichen Leben und vom Anteil des Geschöpfes am göttlichen Leben. Die Ausführungen erinnern manchmal an Scheebens „Mysterien des Christentums“, von denen sie wohl befruchtet sind. Das Buch ist Pius XI. gewidmet und enthält eingangs ein Dankschreiben des Staatssekretariates. Ausstattung schlicht-vornehm.

Linz.

Dr Karl Eder.

- 7) **Der Heiland der Welt.** Ein Christusbuch. Von Dr J. Klug (IV u. 696). Paderborn 1923, Ferdinand Schöningh.

Seit einem Jahrzehnte erschienen katholischerseits eine Anzahl Christuswerke, wohl mehr, als früher in einem ganzen Jahrhundert. Keines zu viel; im Gegenteil, jedes neue Christusbuch ist ein Großfegen für unsere Welt. Und zudem gehen alle neueren Erscheinungen auf diesem Gebiete ihre eigenen Wege und erfüllen eigene, dringlich wichtige Aufgaben. Das gilt in besonderem Maße von dem vorliegenden Christusbuche Klags. Es hat, wie alle Schöpfungen aus der gottbegnadigten Feder des Verfassers, eine ganz persönliche Note. Nicht ein Christusleben, noch eine Christusapologie, noch ein Christusgebetbuch ist es, und doch alles das zugleich.

Unter dem Titel „Einführung“ tut Klug zuerst dar, daß die evangelischen Berichte über den Heiland unbedingt zuverlässig sind. Er weist den historischen Wert des evangelischen Christusbildes nach; widerlegt die Einwürfe, welche von philosophisch-spekulativer Seite dagegen erhoben werden könnten und zeigt, daß vor dem neutestamentlichen Heilandsbild jeder Pseudochristus in nichts zerfällt, mag derselbe gnostisch oder rationalistisch, theosophisch oder sozialistisch gedacht sein. Diese Einführung, frei von aller Fachsimelei und doch tiefgründig, ist ein Muster populärer Darstellung der wichtigsten Grundfragen, die an den grübelnden Christussucher wie an den denkenden Christusgläubigen herantreten.

Nach dieser Einführung in die evangelischen Berichte von der Kindheit, dem ersten Auftreten, der Vollwirksamkeit, dem Leiden und Triumph Jesu durchliest, durchspricht, durchfühlt und durchbetet der Verfasser diese Berichte selbst. „Zeit der Stille“, „Vorpiel“, „Epos und Drama“, „Die heilige Tragödie“, „Der Sieger“ heißen die Hauptkapitel, deren jedes eine größere oder kleinere Zahl von Essays umfaßt. Denn das ist das Charakteristische am Christusbuche Klags: die essayistische Erzählung der evangelischen Hauptepisoden. Gerade dadurch unterscheidet sich das Buch von allen deutschsprachigen Christuswerken. Seine ganze Aufmachung berührt sich am nächsten mit dem kürzlich erschienenen und bereits in 70.000 Exemplaren gedruckten Buche des großen Italieners Giovanni Papini: „Storia di Cristo“. Beide Bücher beruhen auf gründlicher Wissenschaft, sind getragen von edlem Pathos für Christus und fesseln den Leser durch ihre schwungvolle Darstellung und machtvolle Sprache. Wenn aber der italienische Meister, ein aus vollendetem Unglauben zum Herrn bekehrter Philosoph und Dichter, eine sattere, leidenschaftlichere, den Gegner manchmal etwas verletzende Feder führt, schreibt Klug sanfter, ansprechender, übernatürlicher, frömmere, theologisch sicherer und ästhetisch abgeklärter. Sein Buch ist Priestern und Laien, Gelehrten und Angelehrten, Ringenden und Gläubigen warm zu empfehlen.

Freiburg (Schweiz).

Dr P. Hilariu Felder.

- 8) **Abhandlungen aus Ethik und Moral.** Herausgegeben von Professor Dr Fritz Tillmann. Dritter Band: **Max Scheler als Ethiker.** Ein

Beitrag zur Geschichte der modernen Ethik, von Michael Wittmann.
8° (VIII u. 118). Düsseldorf 1923, Schwann.

Eine gute, wenn auch späte Frucht des Streites über die Reform der katholischen Moral, bilden die „Abhandlungen zur Ethik und Moral“, welche der rührige Prof. Dr. Tillmann in die Wege geleitet hat. Dieselben wollen durch Einzelbearbeitungen aus dem Gebiete der Ethik, Axietik und Geschichte der Moral, sowie durch Verwertung der Ergebnisse aus den Hilfswissenschaften der Moral, wie Psychologie, Psychopathologie, Soziologie u. s. w. die katholische Moral befruchten und zeitgemäß ausgestalten.

Der dritte Band dieser Abhandlungen stammt aus der Feder des Geh. Rat Prof. Dr. Mich. Wittmann, der sich besonders in der Darstellung der Ethik des Aristoteles als ein philosophisch wie geschichtlich gleich gut geschulter Kenner und Kritiker der ethischen Fragen bewährt hat.

Die Ethik, die bei der Zerfahrenheit unserer Zeit neuerdings in den Vordergrund des Interesses gerückt ist, ist leider trotz ihrer Unentbehrlichkeit für die katholische Moral und trotz der warmen Empfehlungen, welche ihr die österreichischen Bischöfe in ihrem Memorandum über die theologische Studienreform vor mehr als 20 Jahren gewidmet haben, dennoch in manchen theologischen Lehranstalten ein Stiefkind geblieben. Um so mehr sind die Abhandlungen aus diesem Gebiete auch den Seelsorgern auf verantwortlichem Posten zur Ergänzung ihrer Studien zu empfehlen.

Wittmann greift in seinem Buch einen reichbegabten, strebsamen Gelehrten der Jüngstzeit heraus, der auf unserer Seite doppeltes Interesse verdient, weil er einerseits so entschieden auf theistischer Grundlage steht, andererseits aber auf dem Gebiete der Ethik sich noch nicht vollständig von den kantischen Ideen loszureißen vermochte, die bis auf die Gegenwart so nachhaltig wirken.

Mag Scheler bekämpft zwar geschickt die Formalethik Kants, seine eigene Wertethik aber ist ebenso wenig haltbar. Es steckt zu viel Unklares und Unausgegrenztes darin, zu viel Reminiszenzen aus Kantscher Quelle. Dasselbe gilt auch von seinen Ausführungen über einen Kerngedanken der Ethik, die Idee der Pflicht, die er vollständig verkennet und bekämpft. Auch über Wesen und Stellung der Persönlichkeit im sittlichen Leben kommt Scheler zu keiner Klarheit.

Diese schwerwiegenden Irrtümer hat Wittmann in seiner Schrift philosophisch wie geschichtlich meisterhaft klargestellt und kritisch beleuchtet und mit Recht darauf hingewiesen, wie sie nur eine Folge der Vernachlässigung des Studiums der traditionellen Wissenschaft sind, die doch auch dem stärksten selbstschöpferischen Geist Gewichtiges zu sagen hat und eine Reihe von verhängnisvollen Irrtümern zu ersparen vermag.

Göfßling.

Dr. Alois Schrattenholzer.

9) **Wesen und Stellung der Frau** nach der Lehre des heiligen Paulus.

Eine ethisch-exegetische Untersuchung. Von Dr. P. Tischleder. Gr. 8° (XIV u. 235). Münster i. W. 1923, Aschendorff.

Es gibt nicht leicht ein Problem, das so stürmisch nach Lösung schreit wie die Frauenfrage. Privatdozent Dr. Tischleder hat nun in einer gründlichen, exegetischen Untersuchung die Stellungnahme des Völkerapostels zur Frauenfrage klar und übersichtlich niedergeschrieben. Denn der heilige Paulus, die Leuchte der Heidenwelt, ist am ehesten imstande, den richtigen Weg zu zeigen.

Der 1. Hauptabschnitt (S. 1 bis 108) behandelt in zwei Kapiteln das „Wesen der Frau“ an sich und in bezug auf den Mann; der 2. Abschnitt dagegen die haus- und kirchenrechtliche Stellung der Frau. Der Verfasser holt weit aus und entwickelt im 1. Kapitel meisterhaft des heiligen Paulus Sarglehre, nach welcher — entgegen dem falschen Dualismus der Gnostiker — die sinnlichen Triebe, das Fleisch (σάρξ) als solches nicht